

Berlin 31. Juli 2020



4. Juli 2020: Regionalkonferenz Nord mit Vertretern von Vereinen aus Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Schleswig-Holstein sowie von BDWO-Mitgliedsvereinen aus anderen Bundesländern

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitglieder und Freunde des Bundesverbandes Deutscher West-Ost-Gesellschaften,

eigentlich sollten Ende August und Mitte September zwei große Konferenzen, die „Mir-Konferenz“ in Potsdam und ein Deutsch-Russisches Kommunales Treffen in Greifswald, stattfinden. Beide Konferenzen mussten allerdings aufgrund der COVID-19-Einschränkungen verschoben werden. Gemeinsam haben sich die Stiftung West-Östliche Begegnungen, das Deutsch-Russische Forum und der BDWO darauf verständigt, beide Veranstaltungen noch in diesem Jahr in zeitlicher Nähe durchzuführen.

Die „Mir-Konferenz“ wird vom 27. bis 29. November 2020 in Potsdam und/oder Berlin stattfinden und das Deutsch-Russische Kommunale Treffen wird am 30. November 2020 in Berlin durchgeführt.

Das **Deutsch-Russische Kommunale Treffen** am 30. November 2020, organisiert vom Deutsch-Russischen Forum, richtet sich an kommunale Vertreter von deutschen und russischen Partnerstädten sowie Vertreter von Partnerschaftsvereinen. Geplant ist die Konferenz als Präsenzveranstaltung unter Teilnahme von Vertretern aus Russland in der Vertretung der Länder Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern beim Bund in Berlin durchzuführen. Im Mittelpunkt der Diskussionen und Podien sollen die aktuellen Möglichkeiten der Zusammenarbeit in den deutsch-russischen Städtepartnerschaften stehen.

Ein Termin zum Vormerken:

XVI. Deutsch-Russische Städtepartnerschaftskonferenz in Kaluga vom 28. bis 30. Juni 2021

Die **Konferenz „Verantwortung der Generationen – Frieden in Europa. 75 Jahre nach dem 2. Weltkrieg – West-östliches Gedenken und Begegnen im Dialog“** (Arbeitstitel „Mir-Konferenz“) soll vom 27. bis 29. November 2020 in Potsdam und/oder Berlin stattfinden. Es wird derzeit noch nach geeigneten Räumlichkeiten gesucht, um eine möglichst hohe Präsenz von Teilnehmern und Referenten unter den Corona-Vorgaben zu ermöglichen. Parallel wird auch eine online-Teilnahme möglich sein. Veranstalter der Konferenz sind die Stiftung West-Östliche Begegnungen, das Deutsch-Russische Forum, das International Peace Bureau und der BDWO in Zusammenarbeit mit Partnern aus Russland, Polen und Frankreich.

Angestrebt wird die Teilnahme von jüngeren und von zivilgesellschaftlichen Vertretern sowie von Experten und Wissenschaftlern aus Deutschland, Polen, Belarus, Russland, Frankreich, Österreich, der Ukraine und weiteren Ländern der Östlichen Partnerschaft.

Die Konferenz hat mit ihren unterschiedlichen Diskussionsrunden das Ziel, eine breite zivilgesellschaftliche europäische Verständigung mit neuen Wegen und Netzwerkbildungen für eine zukunftsfähige Erinnerungskultur 75 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs auch mit Blick auf die Sicherung des Friedens in Europa als Teil des gemeinsamen Katalogs europäischer Werte zu ermöglichen.

So ist angedacht unter Beteiligung von Vertretern aus Frankreich, Polen, Russland, Deutschland und Armenien über das Thema „Lebendige Erinnerung – moderne Formen des Gedenkens und Erinnerns für den 8. Mai“ diskutiert werden. „Ein Blick auf aktuelle Geschichtsbilder“ soll unter Beteiligung junger Wissenschaftler aus Frankreich, Russland, Deutschland, Belarus und der Ukraine geworfen werden. Der „Wirkung alter und neuer Feindbilder und Vorurteile im heutigen Europa“ soll von jungen Wissenschaftlern aus Russland, Deutschland, Belarus, Polen, Kirgisistan und der Ukraine nachgegangen werden. Beiträge aus Frankreich, Russland, Deutschland, der Ukraine, Georgien sollen sich mit der „Gemeinsamen europäischen Geschichte – Gemeinsames Handeln für aktives Gedenken“ befassen. Diskutiert werden soll über die Frage „Der Umgang mit Nachbarn und Partnern mit Vertretern aus Großbritannien, Russland, Deutschland, Ukraine, Aserbaidschan und der EU. Zum Abschluss soll der Frage „Auf neuen Wegen zu einer zukunftsfähigen Erinnerungskultur in Europa“ mit Beiträgen aus Russland, Belarus, Deutschland, Polen, Frankreich, der Ukraine und Österreich nachgegangen werden.

Der Konferenz soll sich ein Besuchsprogramm in Berlin und Potsdam anschließen.

Im Anschluss an die Konferenz ist auch weiterhin eine Zugfahrt von Berlin nach Moskau geplant. Unter den gegenwärtigen Bedingungen kann dies nur für eine begrenzte Zahl von Teilnehmern organisiert werden, wobei derzeit nicht abzusehen ist, ob diese Zugfahrt, selbst mit sehr verkleinerte Teilnehmerzahl, durchgeführt werden kann oder möglicherweise auf den Juni 2021 verschoben werden muss.

Regionaltreffen Nord

Das [Regionaltreffen Nord](#) fand am 4. Juli 2020 im [Solarzentrum Mecklenburg-Vorpommern](#) in Wietow bei Wismar statt. Organisiert wurde das Treffen von der Osteuropa-Freundschaftsgesellschaft in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft Deutschland-Russland/Dagestan, Region Oldenburg und der Deutschen Freundschaftsgesellschaft West-Ost in Schleswig-Holstein. Lange vor der Corona-Pandemie angedacht als eine Konferenz zum regionalen Erfahrungsaustausch vor allem auch in den deutsch-russischen Beziehungen sollte das Regionaltreffen angesichts der aktuellen Situation versuchen, einen ersten Erfahrungsaustausch zu ermöglichen und erste Schritte hin zu einer bessern Vernetzung zu diskutieren und zu organisieren. Entsprechend den Vorgaben des Landes Mecklenburg-Vorpommern konnten insgesamt 20 Personen an der Konferenz teilnehmen. Es waren Vertreter von Vereinen aus Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein gekommen, zudem nahmen Vertreter von BDWO-Mitgliedsvereinen aus anderen Bundesländern teil.

Nach der Eröffnung des Treffens durch Hartmut Winterfeldt, stellvertretender Vorsitzender der Osteuropa-Freundschaftsgesellschaft MV, stellte Dr. Dietmar Schmidt vom Solarzentrum Mecklenburg-Vorpommern die Arbeit des Zentrums und auch dessen Zusammenarbeit mit ausländischen Partnern, insbesondere im postsowjetischen Raum vor.

In einer Vorstellungsrunde, die von Helmut Hinrichs, Vorsitzender der Gesellschaft Deutschland-Russland/Dagestan, moderiert wurde, informierten die Vertreter von Nord-Vereinen über ihre Arbeit und Projekte.

Frieder Möller, Vorsitzender der **Deutschen Freundschaftsgesellschaft West-Ost in Schleswig-Holstein**,

berichtete von der Partnerschaftsarbeit des Landes Schleswig-Holstein und dem Gebiet Kaliningrad sowie der Zusammenarbeit im Rahmen der Städtepartnerschaft zwischen Kiel und Kaliningrad. Er blickte skeptisch auf die aktuellen Möglichkeiten der Gestaltung der Partnerschaftsarbeit und stellte die Aktivitäten des Vereins am 8. Mai und 22. Juni vor.

Regine Eickhoff-Jung, stellvertretende Vorsitzende der [Deutsch-Russischen Gesellschaft Hamburg](#), informierte über die Zusammenarbeit in der Städtepartnerschaft Hamburg-Sankt-Petersburg. Auch hier wird die Arbeit wie die Organisation von Austausch und Durchführung von Veranstaltungen aktuell durch die Auswirkungen der Pandemie belastet, so liegt der „Hamburger Club“ in Petersburg derzeit brach. Gearbeitet wird an einem Projekt zur Lebensmittelversorgung von Rentnern, allerdings können geplante Treffen etc. derzeit nur per Zoom-Konferenzen durchgeführt werden.

Dr. Madeleine Block, Geschäftsführerin des Vereins [Deutsch-Russische Partnerschaft in Schwerin](#), berichtete über den im Herbst 2018 auf Initiative von Erwin Sellering, ehemaliger Ministerpräsident Mecklenburg-Vorpommerns, gegründeten Verein. Der Verein mit seinen über 60 Mitgliedern möchte den partnerschaftlichen Austausch zwischen Mecklenburg-Vorpommern und Russland in den Bereichen Kultur, Kunst, Musik, Sport, Wissenschaft und Bildung voranbringen. Es sollen Begegnungen, Workshops, Schüler- und Jugendaustausch sowie Veranstaltungen, die den Zusammenhalt und den Austausch zwischen den Menschen ermöglichen und das gegenseitige Verständnis füreinander fördern, organisiert und gefördert werden. Als erstes großes Austauschprojekt fand im Jahr 2019 die Deutsch-Russische Jugendwoche (DRJ) vom 30. Juni bis 7. Juli 2019 statt. Diese brachte Schüler und Studierende aus Mecklenburg-Vorpommern und der Partnerregion Leningrader Gebiet zusammen. Aktuell leiden die geplanten Projekte wie ein Deutsch-Russischer Musikaustausch und ein deutsch-russisches Umweltprojekt unter den Pandemie-Einschränkungen.

Kerstin Voigt, Vorsitzende der [Osteuropa-Freundschaftsgesellschaft MV](#), berichtete über die Zusammenarbeit der Gesellschaft mit dem Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge (VdK) sowie über weitere Aktivitäten im Land mit Blick auf die mögliche Begründung von Städtepartnerschaften. Ausführlich informierte sie über die Arbeit der Gesellschaft rund um den 8. Mai und um das „Garnisonmuseum“ in Schwerin sowie Projekte „Wie war das mit den Russen?“, in denen versucht wird, auch Jüngere mit dem früheren Zusammenleben mit den in Mecklenburg-Vorpommern stationierten sowjetischen, später russischen Truppen vertraut zu machen.

Uwe Durak, [Osteuropa-Freundschaftsgesellschaft MV](#), sprach über seine Bemühungen, eine Städtepartnerschaft zwischen Greifswald und Obninsk im Gebiet Kaluga zu begründen. Im Jahr 2019 war er Gast bei den internationalen Feierlichkeiten zum 65. Jahrestag der Inbetriebnahme des ersten Atomreaktors der Welt in Obninsk. Seitdem bemüht er sich um das Zustandekommen einer Städtepartnerschaft zwischen Greifswald und Obninsk. Unterstützt wird er dabei vom Verein [Bücherfreunde Greifswald](#).

Hauke Eggert, Vorsitzender des Vereins [Ostseebrücke](#) in Kiel, stellte die Arbeit des Vereins im Kaliningrader Gebiet vor. Lange Jahre war der Verein vor allem in der Förderung des Aufbaus neuer Existenzen aktiv. Stets gehörte die Förderung des Deutschunterrichts zu den Tätigkeitsfeldern des Vereins, heute ist sie ein Arbeitsschwerpunkt. Mit der Durchführung von Deutschunterricht in 15 Kursen in 10 verschiedenen Orten ist die Ostseebrücke heute der größte Anbieter von Deutschkursen im Kaliningrader Gebiet. Ein weiterer Schwerpunkt ist nach Übernahme des Vereins „Aufbau Bernsteinland Ostpreußen“ die Förderung der Landwirtschaft über den in Kaliningrad registrierten landwirtschaftlichen Beratungsverein „Rat und Tat“. Ziel ist, durch Vermittlung von Fachwissen über individuelle Beratung vor Ort, Vortrags tagungen zu fachlichen Themen und Betriebsbesichtigungen die persönliche Initiative und die Effizienz der bäuerlichen Wirtschaft zu fördern.

Norbert Raabe, 1. Vorsitzender der [Deutsch-Russischen Gesellschaft Hameln/Pyrmont](#), berichtet über die Arbeit des im November 2015 gegründeten Vereins. Dieser engagiert sich in der Zusammenarbeit mit der russischen Gebietshauptstadt Brjansk. Seit den 1990er Jahren gibt es eine Zusammenarbeit, zunächst war es vor allem humanitäre Hilfe, da Brjansk nur 300 Kilometer von Tschernobyl entfernt liegt und, wenn auch keine atomaren, so doch soziale Folgen der Atomkraftwerkskatastrophe auszuhalten hatte. Der Verein widmet sich heute dem kulturellen Austausch zwischen dem Weserbergland und der Region Brjansk. Zugleich will er angesichts der vielen Aussiedler aus der ehemaligen Sowjetunion ein Integrationsfaktor sein, der eine aktive Teilnahme sowohl von deutscher als auch von russischer Seite ermöglicht. Neben musikalischen Konzerten, Schachturnieren und Ausstellungen, setzt sich der Verein auch für einen Austausch zwischen Kindern und Jugendlichen ein.

Helmut Hinrichs, Vorsitzender der [Gesellschaft Deutschland-Russland/Dagestan Region Oldenburg](#), stellt die Arbeit der Gesellschaft in der Städtepartnerschaft Oldenburg und der Gemeinde Hatten mit der Hauptstadt der Republik Dagestan Machatschkala vor. Er berichtet über die Schwierigkeiten, die Zusammenarbeit aufrecht zu erhalten und stellt auch die Erfolge wie die Einrichtung eines inklusiven Cafés in Machatschkala vor. Er verweist darauf, dass Dagestan stark von der Corona-Pandemie betroffen war und die Partnerschaftsarbeit natürlich darunter leide. Zugleich stellt er die Frage, wie man heute junge Menschen bewegen könne, in der deutsch-russischen Partnerschaftsarbeit aktiv zu werden. Und verweist auf ein gemeinsames Projekt von deutschen und russischen Jugendlichen im Rahmen des 3. Jugendforums der Deutsch-Russischen Städtepartnerschaften, das sich erfolgreich entwickelte und eigentlich dieses Jahr fortgesetzt werden sollte.

Nach der Vorstellungsrunde wurde gemeinsam über Möglichkeiten der regionalen Vernetzung und Zusammenarbeit diskutiert wie auch über die Frage, wie angesichts der Einschränkungen – deren Aufhebung ist nicht absehbar – die Arbeit mit internationalen Partnern künftig gestaltet werden kann. Ohne die persönlichen Begegnungen und den persönlichen Austausch zeigten sich viele skeptisch mit Blick darauf wie die Arbeit künftig fortgeführt werden kann. Allein mit Videokonferenzen werde man die Partnerschaftsarbeit in dieser Form nicht fortsetzen können. Viele sahen in dem „analogen“ Regionaltreffen einen ersten Schritt sich weiter regional zu vernetzen und gemeinsam über mögliche Aktivitäten zu beraten. Zum Abschluss der Diskussion wurde die [Wietower Erklärung „Zu neuen Ufern – Norddeutschland begegnet Russland“](#) angenommen, in der unter anderem Wünsche, Vorschläge und Botschaften an zivilgesellschaftliche Organisationen, an Politik auf Bundes- und Länderebene sowie an Akteure von Städtepartnerschaften formuliert wurden.

Zum Abschluss des Regionaltreffens hatten die Teilnehmer die Möglichkeit einer ausführlichen Besichtigung des Solarzentrums Mecklenburg-Vorpommerns.

Hier finden Sie den [Bericht](#) von Hartmut Winterfeldt zur Vorbereitung und Ablauf des Regionaltreffens sowie einige [Fotos](#).

Deutschlandjahr in Russland 2020/21

Ausschreibung des Goethe-Instituts:

Im Mittelpunkt der Deutschlandjahre solle Dialog, Austausch und Kooperation zwischen Menschen und Kulturen stehen und Netzwerke auf- und ausgebaut werden. Deutschlandjahre sollen aufzeigen, in welchen Bereichen sich Deutschland und das jeweilige Gastland als Partner ergänzen und an der Lösung wichtiger Zukunftsaufgaben arbeiten können.

Deutschlandjahre streben die Vermittlung eines facettenreichen, aktuellen und differenzierten Bildes Deutschlands in den Gastländern an. Dabei sollen alle gesellschaftlich relevanten Bereiche – von Bildung, Kultur, Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Zivilgesellschaft bis Sport – berücksichtigt werden. Durch die Bündelung von Aktivitäten und Akteuren sowie durch öffentlichkeitswirksame Formate und zielgerichtete Medienarbeit soll eine besondere Sichtbarkeit erzielt werden.

Deutschland und Russland verbindet eine jahrhundertelange gemeinsame Geschichte mit Höhen und Tiefen. Als Nachbarn in Europa haben sich der Dialog und die Vernetzung in Kultur, Bildung, Wissenschaft und Wirtschaft stetig entwickelt. Das Deutschlandjahr in Russland knüpft an diese vielfältigen Netzwerke und Beziehungen an und zielt auf eine Intensivierung des Dialogs und die Förderung neuer Initiativen und Projekte unter Einbeziehung der Zivilgesellschaften.

Das Deutschlandjahr in Russland beginnt im September 2020 und läuft bis Mitte 2021.

Folgende **Ziele** möchten wir mit dem Deutschlandjahr erreichen:

- das heutige Deutschland als weltoffene, europäische Kultur-, Bildungs- und Wirtschaftsnation sichtbar und erlebbar machen;
- ein aktuelles, vielfältiges Bild von Deutschland vermitteln;
- Austauschforen zwischen Deutschen und Russen schaffen;
- Gemeinsamkeiten und bestehende Netzwerke hervorheben und stärken;
- neue Zielgruppen erschließen und vor allem in die Fläche/russische Regionen wirken;
- Partnerschaften zur Lösung globaler Zukunftsfragen ausbauen.

Das Deutschlandjahr Russland 2020/21 soll in die Breite wirken und unter anderem folgende **Zielgruppen** erreichen:

- Aktuelle und zukünftige Führungskräfte, Multiplikatoren, Entscheidungsträger in Kultur, Medien, Bildung, Zivilgesellschaft, Politik, Wirtschaft und Wissenschaft;
- Aktive Zivilgesellschaft;
- Gebildete Mittelschicht;
- Junge Menschen (Deutschlernende an Schulen und Hochschulen, Jugendliche, Schülerinnen, Schüler und Studierende, junge Berufstätige, junge Multiplikatoren, auch in den Medien);
- Alumni deutscher Stipendienprogramme.

Insbesondere suchen wir Projektvorhaben, die

- in den russischen Regionen stattfinden;
- sich an den unten genannten Themensträngen ausrichten;
- Partnerschaftlichkeit aufgreifen und zwischen deutschen und russischen Partnern/Institutionen gemeinsam geplant werden;
- unterrepräsentierte Gruppen mitdenken und einschließen;
- außergewöhnliche Ideen vorweisen;
- die Möglichkeiten digitaler Medien kreativ ausnutzen;
- besonders öffentlichkeitswirksam und sichtbar sind;
- nachhaltig konzipiert sind.

Folgende Formate stehen besonders im Mittelpunkt:

- Ortsbezogene Formate;
- Formate, die an einer Vielzahl von Orten verankert sind, um an Netzwerke anzuknüpfen und neue aufzubauen;
- Tournierende Formate: Reisende Events/Event-Reihen, mobile Bühnen und/oder temporäre Veranstaltungsräumlichkeiten jeglicher Art, die besonders Zielgruppen jenseits der Metropolen erreichen;
- Diskursive Formate, Aufführungen und mobile Ausstellungen im Rahmen der geplanten Pop-Up-Präsenzen, in denen sie stattfinden;
- Kreative digitale und mediale Formate: Online- und soziale Medien sowie herkömmliche Medien als eine zentrale Komponente.

Die **Themen** des Deutschlandjahres Russland 2020/21 sollen sich grundsätzlich am Kontext und den Interessenlagen der Zielgruppen in Russland orientieren. Die Projekte sollen mit russischen Partnern entwickelt und ausgearbeitet werden. Wir begrüßen Projektanträge insbesondere zu folgenden Themensträngen:

- Umwelt und Nachhaltigkeit;
- Kultur und Medien;
- Deutschland und Europa;
- Zukunft: Digitalisierung und Innovation Deutsche Sprache;
- Bildung, Wissenschaft und deutsche Sprache;
- Freiheit, Diversität und Verantwortung als gesellschaftliche Herausforderung;
- Zivilgesellschaftlicher Dialog.

Grundsätzlich können nur Zuschüsse zur Verwirklichung der Projektidee geleistet werden. Der beantragte Zuschuss sollte 5.000 Euro nicht unterschreiten und 15.000 Euro nicht überschreiten. Der Eigenanteil sollte mindestens 50% des Gesamtbudgets ausmachen.

Das Verfahren wird ausschließlich online durchgeführt. Die Jury, bestehend aus Vertretern der Deutschen Botschaft, des Goethe-Instituts Russland und der Deutsch-russischen Auslandshandelskammer Moskau, trifft ihre Auswahl bis Ende Dezember 2020.

Einsendeschluss für Projekte, die vom 01.01.-30.06.2021 verwirklicht werden sollen: 04.10.2020.

Bitte beachten Sie, dass nur **vollständig ausgefüllte Online-Formulare** zur Prüfung angenommen werden.

[Hier](#) können Sie das Online-Formular ausfüllen.

Kontakt

Team Deutschlandjahr Russland

deutschlandjahr-russland@goethe.de • Tel.: +7 495 936 24 57/58/59/60 (Durchwahl 506)

Weitere Ausschreibungen, Förderungen, Projekte

Neue AUSSCHREIBUNG der EVZ

MEET UP! digital im Dialog: Deutsch-Ukrainische Jugendbegegnungen

Wie gestalten wir den Dialog und unsere Partnerschaften angesichts der aktuellen Mobilitätseinschränkungen? Wie können sich junge Ukrainer*innen und Deutsche in digitalen Räumen austauschen und Veränderungen voranbringen? Die Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ fördert flexible Lösungen im digitalen Raum, die junge Menschen aus Deutschland und der Ukraine vernetzen und Kooperationen initiieren bzw. stärken.

Die Ausschreibung und mögliche Formate finden Sie auf <http://www.stiftung-evz.de/meet-up>. Anträge werden laufend entgegen genommen und vergleichend begutachtet – so lange Mittel in 2020 vorhanden sind.

Lust zukünftig ein deutsch-ukrainisches Projekt zu initiieren, aber noch keine Partnerorganisation?

Dann posten Sie in [deutsch-ukrainischer Netzwerk-Gruppe](#) Ihr Gesuch, stöbern sie hier

<https://bit.ly/2BUUlaq> sowie hier: <https://uaculture.org/en/organisations/> oder schreiben Sie uns eine E-Mail auf meetup@stiftung-evz.de.

MEET UP! Deutsch-ukrainische Jugendbegegnungen • MEET UP! Німецько-українські зустрічі молоді

www.facebook.com/meetup.evz www.meetup-zukunft.de

Stiftung "Erinnerung, Verantwortung und Zukunft" (EVZ)

Friedrichstraße 200

10117 Berlin

Bundeskanzler-Stipendium für Führungskräfte von morgen

Bewerbungsfrist: 15. September 2020

Zeitraum des Stipendiums: 1. Oktober 2021 – 30. September 2022

Die Alexander von Humboldt-Stiftung vergibt bis zu 50 Bundeskanzler-Stipendien an junge Nachwuchsführungskräfte aus Brasilien, China, Indien, **Russland** und den USA – egal in welcher Branche sie arbeiten. Bei einem Gastgeber und Mentor ihrer Wahl realisieren die Stipendiaten eigenständig konzipierte, gesellschaftlich relevante Projekte.

Stipendienleistungen

- Monatliches Stipendium in Höhe von 2.170 Euro, 2.470 Euro oder 2.770 Euro, je nach Ausbildungsstand
- Individuelle Betreuung während des Deutschlandaufenthalts
- Zusätzliche finanzielle Unterstützung beispielsweise für mitreisende Familienmitglieder, für Reisekosten oder einen Deutschkurs
- Studienreise durch Deutschland und Abschlusstreffen mit der Bundeskanzlerin sowie eine Reihe von Veranstaltungen zur Netzwerkbildung
- Umfangreiche Alumniförderung, insbesondere die Förderung der Kontakte mit den Kooperationspartnern in Deutschland während der gesamten beruflichen Karriere

Bewerbungsvoraussetzungen

- Staatsangehörigkeit von Brasilien, China, Indien, **Russland** oder den USA
- Bachelor oder vergleichbarer akademischer Grad, wobei der Abschluss bei Stipendienbeginn nicht länger als zwölf Jahre zurückliegen darf
- Betreuungszusage einer Gastgeberin bzw. eines Gastgebers in Deutschland
- Eigenständig erarbeiteter und mit dem Gastgeber abgestimmter Projektplan
- Erste nachgewiesene Führungserfahrungen

Weitere Informationen, die vollständigen Bewerbungsvoraussetzungen und den Link zur Online-Bewerbung finden Sie unter www.humboldt-foundation.de/web/bundeskanzler-stipendium.html.

Beratung und Kontakt Wenn Sie Fragen zum Bundeskanzler-Stipendienprogramm haben oder eine individuelle Beratung wünschen, kontaktieren Sie uns bitte unter info@avh.de.

Beispiele für Projekte finden Sie unter <https://www.humboldt-foundation.de/web/buka-testimonials.html>.

Alexander von Humboldt Foundation

Jean-Paul-Straße 12

53173 Bonn

Visa

Im Bereich der Visa hat sich in den vergangenen Jahren in den Partnerländern einiges getan, in einzelnen Ländern sind für kürzere Aufenthalte keine Visa mehr nötig. Zudem gibt es auch einige Erleichterungen wie die Einführung von e-Visa oder die visafreie Einreise bei Einreise über Flughäfen. Allerdings gibt es in Zeiten von COVID-19 manche Beschränkungen. Hier eine Übersicht:

Armenien

Deutsche Staatsangehörige benötigen für die Einreise und den Aufenthalt von bis zu 180 Tagen pro Jahr unabhängig vom Reisezweck kein Visum.

Aserbaidtschan

Deutsche Staatsangehörige benötigen ein Visum, das vor Antritt der Reise bei der aserbaidtschanischen Botschaft in Berlin bzw. einer anderen aserbaidtschanischen Auslandsvertretung beantragt werden muss. Außerdem können Visa für einen Aufenthalt von bis zu 30 Tagen über das aserbaidtschanische Visa Portal online evisa.gov.az beantragt werden. Die Anträge werden in der Regel innerhalb weniger Tage entschieden.

Reisende, deren Pässe armenische Visa enthalten, müssen bei der Einreise nach Aserbaidtschan mit längeren Wartezeiten und Befragungen rechnen. Es kann auch zu Einreiseverweigerungen kommen.

Belarus

Deutsche Staatsangehörige benötigen für die Einreise nach Belarus grundsätzlich ein Visum. Für Aufenthalte von bis zu 30 Tagen ist eine **visumfreie Einreise nach Belarus über den Flughafen Minsk möglich**. Diese Regelung gilt für Staatsangehörige von 74 Staaten, darunter Deutschland und alle Staaten der Europäischen Union. Reisende müssen über den Grenzübergang „Internationaler Flughafen Minsk“ ein- und ausreisen und neben einem gültigen Reisedokument über Zahlungsmittel in Auslands- oder Nationalwährung in einer Höhe von mindestens zwei Basiswerten pro Aufenthaltstag (derzeit ca. 21 Euro pro Tag) und einen Nachweis einer in Belarus gültigen Reisekrankenversicherung mit der Versicherungssumme von mindestens 10.000,- Euro verfügen. Eine visumsfreie Einreise kann beliebig oft erfolgen, jedoch beträgt die maximale Aufenthaltsdauer in Belarus 90 Tage im Kalenderjahr.

Georgien

Deutsche Staatsangehörige benötigen zur Einreise und den Aufenthalt von bis zu 360 Tagen kein Visum

Kasachstan

Im Zusammenhang mit der Coronavirus-Pandemie hat Kasachstan seit dem 17. April 2020 bis zum 1. November 2020 die visafreie Einreise für deutsche Staatsangehörige auch bei einem Aufenthalt von weniger als 30 Tagen ausgesetzt. Deutsche Staatsangehörige benötigen somit auch für einen Aufenthalt von weniger als 30 Tagen ein Visum. Für einen Aufenthalt von mehr als 30 Tagen benötigen deutsche Staatsangehörige nach wie vor ein Visum.

Kirgisistan

Deutsche Staatsangehörige benötigen unabhängig vom Reisezweck für Aufenthalt von bis zu 60 Tagen kein Visum.

Moldowa

Deutsche Staatsangehörige benötigen für die Einreise und den Aufenthalt von bis zu 90 Tagen ohne Aufnahme einer Erwerbstätigkeit kein Visum.

Russland

Deutsche Staatsangehörige benötigen zur Ein- und Ausreise sowie im Transit ein Visum.

Das Visum muss grundsätzlich vor der Einreise bei der zuständigen russischen Auslandsvertretung bzw. bei Kurzaufenthalten von bis zu acht Tagen im Gebiet Kaliningrad und Sankt-Petersburg und dem Leningrader Gebiet als e-Visa beantragt werden.

e-Visa: Für geschäftliche, touristische oder humanitäre Kurzaufenthalte bis zu acht Tagen können deutsche Staatsangehörige ausschließlich für das Gebiet Kaliningrad sowie für die Stadt Sankt-Petersburg

und das Leningrader Gebiet kostenlose e-Visa zur einmaligen Einreise beantragen.

Der Antrag ist online spätestens vier Kalendertage vor Reiseantritt zu stellen, dabei ein Passbild in Form einer digitalen Datei hochzuladen. Die Gültigkeitsdauer beträgt 30 Tage ab Ausstellungsdatum, innerhalb derer ein achttägiger Kurzaufenthalt möglich ist und nicht überschritten werden darf. Die für die Ein- und Ausreise jeweils zugelassenen Grenzübergangsstellen mit e-Visa unterscheiden sich zum Teil zu den sonst mit normalem Visum zugelassenen Grenzübergangsstellen und sind beim russischen Außenministerium, beim e-Visa Application Process sowie von den deutschen Vertretungen in Russland aufgeführt. Andere als die dort genannten Grenzübergangsstellen können nicht passiert werden, für das Leningrader Gebiet auch nicht mit dem Zug.

Die Ein- bzw. Ausreise in andere Regionen der Russischen Föderation sind mit dem e-Visa nicht möglich, auch keine Transitreise und kein Direktflug mit Zwischenlandung in einer Stadt außerhalb des Leningrader bzw. Kaliningrader Gebiets.

Russland hat angekündigt das e-Visum ab 1. Januar 2021 für Einreisen ins ganze Land einzuführen.

Tadschikistan

Die Botschaft von Tadschikistan in Berlin teilt mit, dass seit dem 1. März 2020 das elektronische Visum der Republik Tadschikistan für eine Dauer von 60 Tagen in Kraft gesetzt wurde. Das elektronische Visum der Republik Tadschikistan ist 90 Tage gültig und sein Inhaber kann sich auf dem Territorium der Republik Tadschikistan bis zu 60 Tage ab dem Datum der Einreise aufhalten. Ein elektronisches Visum wird den ausländischen Staatsbürgern und Staatenlosen erteilt, die das Recht haben, ein Visum der Republik Tadschikistan in vereinfachtem Verfahren zu erhalten.

Das elektronische Visum kann man auf der Website <https://www.evisa.tj> beantragen.

Turkmenistan

Deutsche Staatsangehörige benötigen für die Einreise ein Visum. Dieses kann vor der Einreise bei den zuständigen Auslandsvertretungen oder unter bestimmten Voraussetzungen bei Einreise („on arrival“) beantragt werden. Ein Visum am Flughafen wird nur erteilt, wenn Reisende eine zuvor durch den Migrationsdienst Turkmenistans erteilte Visumgenehmigung (Cakylyk – Invitation) vorlegen können. Dabei muss unbedingt das Reisedokument genutzt werden, welches im Genehmigungsverfahren angegeben wurde.

Ukraine

Deutsche Staatsangehörige benötigen für die Einreise und den Aufenthalt von bis zu 90 Tagen je 180 Tage kein Visum.

Usbekistan

Deutsche Staatsangehörige benötigen für einen Aufenthalt von bis zu 30 Tagen seit 15. Januar 2019 kein Visum mehr. Für einen längeren Aufenthalt muss bei der zuständigen usbekischen Auslandsvertretung ein Visum beantragt werden.

Facebook

Der BDWO hat neben seiner Webseite bdwo.de seit langer Zeit eine [facebook-Seite](#), auf der wir regelmäßig Beiträge über BDWO-Aktivitäten posten, aber auch Berichte über die Aktivitäten der Mitgliedsvereine teilen. Aus unserer Sicht werden die Möglichkeiten von facebook zu wenig von vielen Mitgliedsvereinen genutzt, denn neben der eigenen Webseite der Vereine bietet eine facebook-Seite eine einfache und schnelle Möglichkeit größere Öffentlichkeit für seine Veranstaltungen, Ankündigungen, Anliegen etc. zu erreichen. Die facebook-Seiten sind sicherlich auch eine gute Möglichkeit sich über die Arbeit anderer Vereine zu informieren.

Auch für unsere gemeinsame Vernetzung könnte eine größere Präsenz auf facebook durchaus hilfreich sein.

Übrigens der BDWO hat leider nur 188 „gefällt mir“ für seine facebook-Seite auch hier könnten wir alle nachbessern.

Im folgenden sind die Facebook-Seiten von Mitgliedern des BDWO, die uns bekannt sind und die wir auch auf der BDWO- Facebookseite verlinken, aufgelistet. Wir freuen uns auf Hinweise auf weitere Seiten:

Bayrische Ostgesellschaft

www.facebook.com/bayerischeostgesellschaft

Berliner Freunde der Völker Russlands

www.facebook.com/BerlinerFreundeRusslands/

Deutsch-Russische Gesellschaft Ettlingen

www.facebook.com/DRG.Ettlingen/

Deutsch-russische Gesellschaft Münster/Münsterland

www.facebook.com/drg.muenster/

Deutsch-Russisches Kulturinstitut

www.facebook.com/drkidresden/

Deutsch-Tadschikische Gesellschaft

www.facebook.com/DTG-Deutsch-Tadschikische-Gesellschaft-eV-304908699668465/

Eberhard-Schöck-Stiftung

www.facebook.com/EberhardSchoeckStiftung/

Freunde Baschkortostans

www.facebook.com/freundebaschkortostans.halle/

Freundeskreis Kostjukovitschi Dietzenbach e.V.

www.facebook.com/freundeskreis.kostjukovitschi/

Freundeskreis Tula

www.facebook.com/Tulafreunde/

Freundschaftsgesellschaft Karlsruhe - Krasnodar öffentliche facebook-Gruppe

www.facebook.com/groups/212121408827952/

LOGO e.V.

www.facebook.com/logoev.de/

Partnerschaftsverein Charkiw-Nürnberg

www.facebook.com/PVCharkiwNuernberg/

Partnerschaftsverein Köln-Wolgograd

www.facebook.com/wolgograd.de/

Partnerschaftsverein Spandau

www.facebook.com/partnerschaftsvereinspandau/

Wostok Verlag

www.facebook.com/wostok.verlag/

BDWO-Termine

26.9.2020 13:30 Uhr

Mitgliederoffene Vorstandssitzung im Russischen Haus in Berlin

5.12.2020 11:00 Uhr

Mitgliederversammlung

Weiteres

Im [Wostok Verlag](#) ist im April das Buch „Russland – Nur Wodka, Eis und Bären? Klischee und Wirklichkeit eines großen Landes“ der beiden in Wien lebenden Autoren Anatoli Berditschewski und Wolfgang Schmidinger erschienen. Der Russe Anatoli Berditschewski und der Österreicher Wolfgang Schmidinger gehen den Klischees und den Vorurteilen gegenüber dem weiten und vielfältigen Russland mit seinen Menschen, seiner reichen und bis heute ungebrochen lebendigen und schöpferischen Kultur nach. Die beiden Slawisten wollen die im Westen und seinen Medien häufigsten Klischees über Russland beleuchten und infrage stellen. Was ist wirklich dran? Stimmt ein Klischee oder stimmt es nicht? Oder nicht mehr? Wie ist Russland, wie sind seine Menschen und russisches Leben wirklich? Was bestimmt die Politik des Landes, welche Faktoren und Kräfte bewegen Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur? Auf welche Geschichte blicken die Russen zurück? Was wissen wir wirklich von all dem? Gewiss, Fragen über Fragen. Die Autoren gehen ihnen themenweise in einzelnen Gesprächen nach. Das Buch erhebt nicht den Anspruch, das Thema lückenlos und erschöpfend abzuhandeln und es ist getragen von dem Bemühen, die wichtigsten Aspekte sachlich zu betrachten, eine Erklärung der häufigsten Klischees zu finden und so eine Antwort nach dem tatsächlichen Sachverhalt zu geben. Das Bestreben der Autoren ist, Russland und seine Menschen verständlicher zu machen.

Berditschewski, Schmidinger: Russland – Nur Wodka, Eis und Bären?

ISBN 978-3-932916-75-5 • 14,00 Euro

Bersarin-Gedenken: Am 16. Juni 1945 verunglückte der am 28. April 1945 zum Stadtkommandanten des noch umkämpften Berlins und Sowjetischen Garnisonschef ernannte Generaloberst Nikolai Bersarin im Berliner Stadtteil Friedrichsfelde tödlich. Als Stadtkommandant trug Bersarin maßgeblich zur Wiederherstellung des friedlichen Lebens und der öffentlichen Ordnung im zerstörten Berlin bei. Mit seinem 1. Erlass verlagerte er die gesamte verwaltungsmäßige und politische Macht auf die Stadtkommandantur. Unter seiner Kommandantur erfolgten die Wiederinbetriebnahme der Gas-, Wasser- und Elektroenergieversorgung, der Aufbau einer neuen Stadtpolizei, die Beschaffung von Lebensmitteln für die Bevölkerung (ein zentrales Ernährungsamt wurde im Mai 1945 eingerichtet), die Organisation der Gesundheitsversorgung, der Neubeginn des Schul- wie auch des Kulturbetriebs. Die Ehrenbürgerschaft Berlins wurde Bersarin 1975 posthum, zum 30. Jahrestag des Sieges über den Faschismus, verliehen. Nach der Angliederung der DDR an die BRD wurde er bei Vereinigung der Ehrenbürger-Listen von Ost- und West-Berlin nicht übernommen. Erst zum 60. Jahrestag des Sieges wurde ihm die Ehrenbürgerschaft nach langen politischen Auseinandersetzungen „für seine persönliche Leistung für Berlin, die über seine Dienstpflicht weit hinausgeht“ wieder zuerkannt. Aus Anlass des 75. Todestages am 16. Juni 2020 wurde in Berlin-Lichtenberg am Unglücksort eine Gedenk-Informationstafel feierlich enthüllt. Im Russischen Haus der Wissenschaft und Kultur in der Berliner Friedrichstraße wurde in Anwesenheit des russischen und des belarussischen Botschafters sowie zahlreicher Gäste am 16. Juni 2020 die Ausstellung „Erster Kommandant Berlins“ eröffnet, die noch bis zum 30. September 2020 gezeigt wird. An Nikolai Bersarin erinnert der Bersarinplatz mit Gedenktafel in Berlin-Friedrichshain und die Nikolai-E.-Bersarin-Brücke in Berlin-Marzahn.

Informationen rund um das Gedenken an Nikolai Bersarin finden Sie auf der Seite des [BDWO-Arbeitskreises 8. Mai](#).

Auf der BDWO-Webseite finden Sie unter [Aktuelles](#) weitere Fotos und Videos zum Gedenken am 8. Mai 2020.

Wir wünschen Ihnen Wohlergehen!

Peter Franke, Oksana Kogan-Pech